

Mostobstpressen laufen nonstop

Als Glücksfall erwies sich die Anschaffung von zwei neuen Pressen durch die Mosterei Möhl: Nur dank zusätzlicher Kapazitäten kann sie die Ostschweizer Mostobstschwemme bewältigen.

MAX EICHENBERGER

In Stachen hatte man einen guten Riecher, die Presskapazitäten zu erhöhen. 2009 hat die Möhl ein neues Presshaus erstellt. Diesen Sommer sind zu den bestehenden zwei neue moderne Pressen angeschafft und installiert worden. 5 Millionen Franken hatte Möhl bei dieser vorläufig letzten Ausbautetappe investiert.

Viel Mostobst und ein Engpass

«Ohne diese Investition wäre die Verarbeitung des Mostobstes in der Ostschweiz nicht gewährleistet gewesen», sagt Mitinhaber Ernst Möhl. Die Ernte ergab eine noch selten dagewesene Mostobstschwemme. Dann war andererseits spürbar, dass Thurella in Bischofszell kein Mostobst mehr annahm und sich ein Engpass auftat. Die Thurella presste noch in Egnach. Ansonsten hatten Ramseier (in Oberaach) und Möhl (in Stachen) die Riesenmengen auffangen und verwerten können.

2007 um 100 Prozent getoppt

So viel Saft floss bei Möhl in Stachen überhaupt noch nie aus den Pressen über weitere Verarbeitungswege in die Tanks: «Wir werden nach Abschluss der Verwertungskampagne nächsten Donnerstag 26 000 Tonnen Mostobst verwertet haben – doppelt so viel wie im bisherigen Rekordherbst 2007», sagt Ernst Möhl. Praktisch permanent fahren Ladewagen über die Waage bei der Annahmestelle, von wo aus das Mostobst via unterirdische Waschstrasse den Pressen zugeführt wird.

Sieben Tage – 24 Stunden

Die Arbeitsspitze hält entsprechend lang auf vollen Touren an: «Seit Mitte September laufen alle unsere Pressen nonstop – sieben Tage die Woche und 24 Stunden pro Tag.» Die 80 Prozent zusätzlichen Kapazitäten sind voll ausgeschöpft worden. So konnten die Obstbauern ihre Ware doch noch zur Verarbeitung bringen.

Zusätzlich übernahm Möhl die Rohsäfte der Mostereien Huwyler, Ifwil, und Niba, Bazenheid – 8 Millionen Liter.



Rekord-Obstmengen werden angeliefert. Im Hintergrund das Presshaus.
Foto: Max Eichenberger

Die Tanks sind voll

Das in den letzten Jahren in Stachen erweiterte Tanklager mit einem Fassungsvermögen von 25 Millionen Liter Konzentrat ist voll. Auch extern, in Gachnang und Eschenz, hat Möhl noch Konzentrat eingelagert. Ernst Möhl weiss: «Wir müssen über eine stattliche Reserve verfügen.» Sie soll sich um einen Jahresbedarf herum bewegen. Denn klar ist, dass 2012 die Ernte nur rund halb so gross ausfallen wird wie in diesem Herbst.

Konsumenten gefragt

Dennoch werden bei der grossen Saftgewinnung die Konsumenten gefragt sein, um das in rauen Mengen veredelte Mostobst in Form von Süssmost und Saft zu trinken.